

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,25 Mk., mit Andabriefträger-Bestellgeld  
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.  
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen  
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von  
10 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Absta-  
tion Abends von 6 1/2 — 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5 gespaltene Corps-  
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in  
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für persönliche  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Anzeigen außerhalb des Inlandtheils  
40 Pfg. — Einmündige Annoncen-Bureau nehmen  
Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 286.

Freitag, den 7. Dezember 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Im Interesse des landwirtschaftlichen  
Gewerbes hat die Landwirtschaftskammer  
für die Provinz Sachsen seit dem 1. Juli d. J.  
eine Bauabtheilung d. h. eine Auskunfts-  
stelle für das landwirtschaftliche Bauwesen  
eingerrichtet. Dieselbe ertheilt Auskunft und  
Rath über zweckmäßige Anordnung und Ein-  
richtung von Bauten, sowie über Neuerungen  
und einschlägige neue Erfindungen, weist die  
Kostenfrage und übernimmt auch die Prüfung  
von Bauprojekten in baupolizeilicher Be-  
ziehung. Bauausführungen werden nach der  
zur Prüfung vorgelegten Entwürfen oder auf  
Wunsch nach eigenen Entwürfen eingeleitet,  
kontrollirt und in der Rechnungslegung ge-  
prüft. Was den Kostenpunkt anlangt, so  
ist lediglich der Grundsatz der Deckung der  
Selbstkosten durch die Beiträge der Inter-  
essenten maßgebend. Die ländlichen Besitzer  
des Kreises weisen auf diese so wichtige in  
ihrem Interesse geschaffene Einrichtung hier-  
durch auf das Angelegenlichste hin.

Merseburg, den 30. November 1900.

**Der königliche Landrath.**

3306) Graf d'Haubenville.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in  
Teuditz wieder erloschen ist, werden die durch  
Kreisblattsbekanntmachung vom 2. Nov. d. J.  
für die Ortsgast Teuditz angeordneten Aus-  
nahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 1. November 1900.

**Der königliche Landrath.**

3307) Graf d'Haubenville.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in  
Lützen erloschen ist, werden die durch Kreis-  
blattsbekanntmachung vom 30. Oktober d. J.  
für die Ortsgast Lützen angeordneten Aus-  
nahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.

Merseburg, den 4. Dezember 1900.

**Der königliche Landrath.**

3308) Graf d'Haubenville.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 10. Dezember cr.,

Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bewilligung einer Wegausgabe,
2. Anlauf von Obstbäumen,
3. Anbringung einer Gaslampe,
4. Feststellung von 22 Stats,
5. Entlastung der Rechnung des Bürger-  
rettungs-Instituts für 1899.

Merseburg, den 13. Dezember 1900.

**Der Vorsitzende der Stadtverordneten.**

3302) Witte.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
**Gustav Werner** zu Merseburg ist heute, am  
3. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr, das  
Konkursverfahren eröffnet und der offene  
Kredit erlassen.

Der Kaufmann Paul Thiele hier ist  
zum Konkursverwalter ernannt. Anzeigefrist  
bis **20. Dezember** dieses Jahres. Konkurs-  
forderungen sind bis zum **1. Januar 1901**  
anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung und Verhand-  
lungstermin am **3. Januar 1901, Vor-  
mittags 9 Uhr.** Allgemeiner Prüfungs-

termin am **31. Januar 1901, Vormittags  
9 Uhr.**

**Königliches Amtsgericht in Merseburg.**

### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche im Orte  
**Angersdorf** ist erloschen.

Solleben, 3. Dezember 1900.

3323) **Der Amtsvorsteher.**

### Bekanntmachung.

Der Kommunikationsweg von „Döl-  
tau nach Oberthau und Rahnitz“ ist für  
Fuhrwerk wieder passierbar.

Dölltau, den 6. Dezember 1900.

3325) **Der Amtsvorsteher.**

### Die polnische Gefahr.

V.

Beziehungen zum Auslande.  
Das im Vereinsleben und in der Presse  
des Polenthums immer stärker sich geltend  
machende Zusammengehörigkeitsgefühl, in  
welchem sich die Polen preussischer Staats-  
angehörigkeit mit ihren Stammesgenossen in  
Rußland und Oesterreich verbunden fühlen,  
sowie die immer klarer und zuversichtlicher  
hervortretende Hoffnung auf eine Neube-  
gründung des Polenreichs müßten mit  
Nothwendigkeit zur Anknüpfung auch thät-  
sächlicher Beziehungen der preussischen Polen zu  
den national-polnischen Organisationen des  
Auslandes führen. In den polnischen Polen-  
vereinen waren von selbst die Träger solcher  
Beziehungen gegeben. Am lebhaftesten wurden  
dieselben von den Soloforeinen gepflegt.  
Aus nachliegenden Gründen konnten solche  
Beziehungen nur mit den in Oesterreich  
vorhandenen Vereinen eingetunden und öffent-  
lich diskutiert werden, während die Verbindung  
mit russischen Stammesgenossen nur ver-  
einzelt Erwähnung fand. Daß aber auch  
unter den russischen Polen der Gedanke der  
Wiedervereinigung des Polenreichs lebendig ist,  
und daß auch hier ein sorgfältig geheim ge-  
haltenes, diesen Gedanken propagirendes  
polnisches Vereinsleben besteht, entküpft  
der polnischen Presse oft als vielleicht un-  
gewolltes Geständniß. Ueber den Charakter  
der Soloforeine äußert sich in einer Urtheils-  
begründung vom 2. März d. J. die Straf-  
ammer des königlichen Landgerichts in  
Jannowolaw in folgender Weise:

„Die Soloforeine in der Provinz Posen sind  
einerseits wirkliche Turnvereine, wie ihr Statut und  
die erste Pflege der Gymnastik und andere Leibes-  
übungen beweisen. Diese Vereine haben aber zu-  
gleich einen politischen Charakter. Sie wollen, wie  
die polnische Presse und die Besprechung des tä-  
glichen Lebens lehren und gewisse Bestimmungen der  
Statuten andeuten, neben der Turnkunst nicht etwa  
nur die polnische Sprache, die polnischen Sitten  
und Volksgewohnheiten pflegen, sondern sie wollen  
den Polen durch körperliche und geistige Jucht des  
Einzelnen und Schaffung einer der militärischen  
nachgebildeten Organisation die Kraft füllen, durch  
welche sie ihre Forderungen auf dem Gebiete des  
öffentlichen Rechts, sei es bei deutlicher oder russischer  
Nachgiebigkeit, sei es unter Verneinung innerer oder  
äußerer Willen, also friedlich oder gegebenenfalls  
gewaltthätig, durchsetzen zu können glauben. Dies  
erhebt namentlich daraus, daß die Soloforeine  
nur Polen annehmen, und daß sie ihre Verbindung  
aus dem nächsten Interesse der Polen aufrechterhalten,  
welche im Jahre 1863 herrschten und, wenn auch nicht ledig-  
lich in der Absicht, so doch unter Mitwirkung der  
Absicht gegründet sind, das abermalige Nieder-  
schlagen einer etwaigen Erhebung zu verhindern.  
Die Tracht der Vereine charakterisirt sie nicht als  
Turner, denn für das Turnen ist die Tracht un-  
geeignet, sondern als Polen, da sie der Tracht des  
galtigen Abends bei festlichen Gelegenheiten nach-

gehabt ist. Der Name Solol bedeutet Falke, und  
treffend wird im Oktoberfest des kranken „Polak“  
vom Jahre 1899 mit Bezug auf die Solols in allen  
drei Ländergebieten ausgeführt, daß der Falke sich  
mitunter nicht fürchtet, den größeren Adler, also  
auch den preussischen Adler, anzufallen, und daß  
die Falckvereine das polnische Volk tüchtig machen  
wollen, die Feinde, also auch die Deutschen und  
die Russen, aus den heimathlichen Nestern zu ver-  
drängen.“

Sehr bezeichnend war der Verlauf des in  
den Tagen vom 14. bis 16. August 1896 in  
Posen abgehaltenen Verbandsturnfestes der  
polnischen Turn-(Solol)-Vereine in Deutsch-  
land. Diesem Feste war wenige Wochen vor-  
her ein Sololfest in Krakau vorausgegangen,  
an welchem sich zahlreiche preussische Vereine  
betheiligt hatten. Geplant war für Posen  
offenbar eine großartige Demonstration des  
gesammten Sololthums unter lebhafter Be-  
theiligung der österreichischen Vereine. Da  
aber das Polizeipräsidium ausländische Theil-  
nehmer höchstens in der Zahl von fünf ge-  
stattet und den geplanten Festzug im Solol-  
kostüm verboten hatte, so verlief das Fest  
äußerlich weniger demonstrativ, als beabsichtigt  
war. Gleichwohl hat auch dieses Fest der  
Agitation gedient. Daß es nötig war, be-  
sonders prooostrende festliche Embleme, wie  
z. B. polnische Farben, den weißen, polnischen  
Adler, das Alliance-Wappen von Polen und  
Littauen (Adler und Ritter), polizeilich ent-  
fernen zu lassen, ist ein Beweis, welcher Sinn  
und welche Tendenz dem großen Verbrüderungs-  
feste der Solols von dem polnischen Publikum  
als selbstverständlich beigelegt wurde. Als  
Festschrift war ein zahlreiche Illustrationen  
entfaltendes Büchlein herausgegeben worden,  
das neben den Abbildungen der Führer des  
Sololthums einige besonders interessante Dar-  
stellungen enthielt. Die eine stellt einen in  
Sololtracht gekleideten Jüngling dar, der mit  
mächtiger Hand den Grabstein von einer Gruft  
emporzog, aus welcher sich ein weißer Adler  
mit gehobenen Flügeln hervorringt. Das  
Titelblatt ist geschmückt mit dem Bildniß eines  
Fahnenträgers in starker Haltung, der die an  
ihrer Schaftspitze mit einem Falke geschmückte  
und in ihrer Mitte wiederum einen weißen  
Haubvogel aufweisende Standarte gefaßt hält.  
Ein weiteres Bild zeigt herrliche Krakauer  
Solols, die einen durchaus militärischen Ein-  
druck machen. Außerdem bringt das Büchlein  
das bereits erwähnte Sololbild. Die in den  
Festtagen gehaltenen Reden waren in Folge  
der polizeilichen Maßregeln zwar vorzüglich  
und diplomatisch. Die Redner aber wußten  
ihre Worte doch so zu legen, daß für alle Ver-  
ständnisvollen die Ideale und das Zukunfts-  
sehen des Polenthums deutlich herauszukö-  
ren waren. So sagte der Vorsitzende des Posener  
Turnvereins folgendes:

„Turner! Der Posener Turner liegt es heute  
ob, in ihrem eigenen Sitze die verbrüdereten Gau-  
vereine zu empfangen. Ihr sind stolz darauf und  
unser Herz ist voller Freude. Wenn in den eifigen  
Gesiden von Jaktus das Eis schmilzt auf dem  
Banaluk, dann sammelt sich das Volk an den Ufern  
und ein Grundbesitz erglänzt im Lande: Der Früh-  
ling der Freiheit! Von Hütte zu Hütte rennt  
freudbetrunken die Bevölkerung und der Segen des  
neu erwachten Lebens erfüllt die Herzen Aller.  
Und heute, wo Eure Turnfester in der Luft  
rauschen, möchte ich die nach Sonne und blauem  
Himmel sich schwebenden Waten von Haus zu Haus  
wandern und rufen: Der Frühling ist gekommen!  
Vor Allen begrüße ich Euch, Brüder aus Galizien,  
dieser Wiege der polnischen Turnvereine! Als vor  
wenigen Wochen unsere Solols in Krakau erschienen,  
sagtet Ihr beim Abschiede: Auf Wiedersehen in  
Posen! Es ist nicht Eure Schuld, daß nur fünf  
von Euch erscheinen konnten! Jüme seid Ihr nur,  
doch hinter Euch stehen Tausende, und diese siegen  
die Arbeit des Nachbars. Willkommen, Brüder!  
Wenn Ihr zu den galizischen Turnvereinen heim-  
kehrt, sagt zu Hause, daß Euer Saatkorn nicht ver-

loren gegangen ist, daß Ihr bei uns viel Mühe  
und Sorge gesehen, daß es jedoch ohnmächtige  
Arme, blaße Gesichter und verdorrte Herzen bei den  
Nachbarjahren nicht gibt. Willkommen den ober-  
schlesischen Brüdern! So begrüße Euch, Ihr  
jüngsten und uns liebsten Turner, die Ihr dort,  
wo unfer Land aus dem Schlafe erwacht, das pol-  
nische Sololbild erschallen laßt! Wenn der Früh-  
ling das Symbol des Sololthums ist, so seid Ihr  
die schönste Verkörperung dieses Frühlings. Das  
alte Mutterland sehnte sich nach dem ober-schlesischen  
Sohne, jetzt, wo derelbe sich der Mutter naht,  
streckt sie ihre Arme nach ihm aus und segnet  
das Kind.“

Auch der am 12. August d. J. in Posen  
abgehaltene Kongreß des Verbandes der  
Solol-Vereine Deutschlands hat einzelne  
interessante Momente. Polizeilicherseits waren  
alle Arten demonstrativer Veranlassungen  
wie Aus- und Einmärsche, das Tragen der  
Sololtracht auf der Straße und bei Turn-  
übungen, das öffentliche Tragen von Fahnen,  
vor Allen aber die Theilnahme von Aus-  
ländern gänzlich verboten worden. Auch  
mußten die Konzertprogramme und die Texte  
aller gesanglichen und anderen Veranstaltungen  
24 Stunden vorher zur Genehmigung vor-  
gelegt werden. Allen Demonstrationen war  
also ein faum zu durchbrechender Damm ent-  
gegengelegt worden. Es ist unter solchen  
Umständen interessant, die große Gefährlichkeit  
zu beobachten, mit welcher es die Veranstalter  
verstanden, dem unter so einschränkenden Be-  
hältnissen begangenen Feste dennoch eine  
werbende Kraft für den national-polnischen  
Einheitsgedanken zu verleihen. Der Verbands-  
vorsitzende sagte u. A.: Mit kalten, ruhigen  
Worten heize er zunächst die Erschienenen  
willkommen. Bekannt sei, unter welchen Ver-  
hältnissen der diesjährige Turntag zu  
Stande gekommen sei. Was sei von den  
Besühden nicht alles verboten worden? Alle  
diese Verbote sollen die Solols nicht trübe  
stimmen: Einmal werde doch die Zeit kommen,  
in der Niemand die Solols hindern werde,  
die ihnen lieben Weisen zu singen und die  
geliebten Standarten von der Sonne bestrahlen  
zu lassen. Redner heize in erster Linie die  
Erschienenen willkommen, denen man das Erscheinen  
hier selbst unterlag habe. Demnach entbiete  
Redner den „armsten“ der Solols seinen  
Gruß, den Solols Schlesiens, in deren Heimath  
kein Adel und kein verächtliches Bürgerthum  
der polnischen Sache einen Rückschlag biete, wo  
das polnische Volk im Schweiße des Ange-  
sichts sein Leben pflanze und der Vater  
Sprache in Treue benutze. Der Willkommens-  
gruß des Vorliegenden des Berliner Solol-  
vereins galt den gleichfalls abwesenden  
„Barridauer“ Freunden, die noch nicht Solols  
sein dürften. In seinem Schlusswort äußerte  
der Verbandsvorsitzende, man behaupte, die  
Soloforeine jagten einer Utopie, also etwas  
Unerschaffbaren, nur in der Phantasie Be-  
stehendem nach. Diese Utopie sei eine Sache,  
über die zu sprechen nicht gestattet sei: darum  
lasse Redner diesen Gegenstand unerörtert.  
Schließlich verabschiedete er die Theilnehmer  
mit einem „einfachen Märchen“. Dieses  
Märchen lautete folgendermaßen:

„Eine arme Mutter von drei Kindern, eine  
Witwe, war gestorben. Trauernd standen ihre  
Söhne vor ihrer Bahre. Da habe Jemand gesagt:  
„Hätte man dieses Weib nicht retten können? Ja,  
süßde sich ein Müthiger, der aus dem Uebel, der  
jenseits der sieben Berge und sieben Flüsse lauert,  
belebendes Wasser holte, sie liege sich noch erwecken.“  
Da habe sich der älteste Sohn, ein Mittermann,  
aufgemacht und nach ihm der zweite, ein Gelehrter.  
Aber beiden sei das Waqsig nicht gelungen, sie  
seien nicht wiedergekehrt. Da habe der dritte, ein  
gewöhnlicher, einfacher Mann, den Beruf gemacht.  
Kauf und mit Gefirnis verdachten sei der Pfad  
gewesen, der durch einen dichten Wald führte. Mit  
einem Male habe der fähige Wanderer einen breiten,



bieten, Thiere der vorbezeichneten Art nicht nur zum Verkauf zu bringen, sondern auch einzulaufen.

Solchen (Kr. Merseburg), 4. Dez. Vergangenen Sonntag hielt Herr Heinicke einen sehr interessanten Vortrag über seine Reiseerlebnisse in Australien und Südafrika und besonders über den Burenkrieg. Er selbst ist Mitkämpfer auf Seiten der Buren gewesen und Inhaber der Verdienstmedaille. Er schilderte in anschaulicher Weise die einzelnen Schlachten, in denen er mitkämpfte und auch die Häßlichkeit der englischen Soldaten, die sich oft nicht scheuten, verwundete Buren mit Lanzenstichen unschädlich zu machen und die sich an den wehrlosen Burenfrauen und Mädchen in schändlichster Weise hergingen. Hätten die Buren ihre ersten Siege ausgenutzt, so wäre der Krieg längst beendet gewesen. Aber durch die von den Engländern

bestochenen drei Burenführer Joubert, Schneemann und Lukas Maier absichtlich verzögerte Thätigkeit der Buren sei eine Wendung zu Ungunsten der Buren eingetreten. Von dieser Zeit an wäre es mit den Buren immer abwärts gegangen. Doch zöge sich der Krieg noch sehr in die Länge, da die Buren noch 17000 Mann im Felde stehen hätten. Sie würden vielleicht doch noch ihre Unabhängigkeit behaupten können. Joubert sei seines Verrathes wegen vergiftet, Schneemann und Lukas Maier aber erschossen worden. (Lehterer sei von De Wet selbst niedergeschossen.) Die Verluste der Engländer betrügen bis Nov. 140000 Mann und 92500 Pferde. Mit einem Tod auf Präf. krieger, Steijn und das arme Burenvolf schloß Herr Heinicke seinen interessanten Vortrag. \* Lohau, 3. Dez. Eine interessante Feld

dienstübung wurde von den in Merseburg liegenden Schwadronen des 12. Inf.-Regiments im Gelände Burgliebenau, Döllnitz, Dieskau, Queis, Osmünde, Gröbers, Raffnitz, Lohau ausgeführt. Hauptsächlich handelte es sich um Eisterübergänge zwischen Raffnitz und Döllnitz. Die Übung, die viel schaulustiges Publikum herbeigelockt hatte, nahm einen guten Verlauf. Obwohl bei dem sehr oft schwierigen Gelände bisweilen ein Mann zu Falle kam, ereignete sich erfreulicherweise kein ernstlicher Unfall. Einzelne verprengte Patrouillen gelangten erst Nachmittags in die Quartiere zurück.

dohr Hof. Der Inhaber desselben, der Kaufmann Richard Fromm von hier hatte sich der Staatsanwaltschaft am 15. Febr. gestellt mit der Eröffnung, Gelder und Wertpapiere in beträchtlicher Höhe unterschlagen zu haben. Er war deshalb verhaftet worden und über sehr Bermögen wurde das Konfiskationsverfahren eröffnet. Heute war Fromm wegen Veranfert. Untreue und Verbrechen gegen das Depotsgesetz vor dem Schwurgericht angeklagt. Er gestand unumwunden ein, Gelder und Wertpapiere, die ihm zu geschäftlichen Besorgungen anvertraut, in seinem eigenen Nutzen verwendet zu haben, größtentheils zur Tilgung von Schulden aus Heringgeschäften. Einer Schuldenmasse von 63000 M. Befeh 92000 M. Aktivaasse verurtheilt. Der Angekl. wurde zu 6 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Gerichtszeitung.

\* Raumburg, a. Z., 3. Dezember. Großes Aufsehen erregte im Febr. hierorts und Umgegend der Zusammenbruch des alten Banthauses Nam-

Wetterbericht des Kreisblattes.

7. Dez.: Normale Temperatur, wolkig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen, stellenweise Gewitter, Sturmwarnung.

# Heute Freitag: Reste - Tag.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Specialität:

### Kleiderstoff = Reste und einzelne Roben.

(3133)

### Kaffee

# Kaiser's Kaffee - Geschäft

### Thee

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten mit

über 500 Filialen

empfiehlt für die Feiertage

## ff. Kaffee-Mischungen

von Mark 1.- bis 1,80 das Pfund.

Thee neuer Ernte

direkter Import  
zu Mk. 1,50, 2.-, 2,50, 3.-, 3,50,  
4.- das Pfund.

Cacao

garantirt rein, das Pfund von  
Mk. 1,50 an.

Chocolade

nur garantirt rein in verschiedenen  
Preislagen.

Biscuits

in stets frischer Waare das Pfund  
von 40 Pf. an.

Für den Weihnachtsbaum

Tannenbaum-Mischung das Pfund zu 60 und 75 Pfg.

3298)

käuflich in

## Merseburg, nur Gothardtsstr. No. 32.

Bitte genau auf Firma, Straße und Hausnummer  
zu achten!

Chocolade  
Cacao

Zuckerwaaren,  
Biscuits

### Herzlichen Dank

für die zahlreichen wohlthuenenden Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervater, Großvaters, des Landwirths Carl Kellermann zu Agendorf, sprechen wir nur auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unser herzlichsten und innigsten Dank aus. Dank auch dem Herrn Pastor K ä h n e r m a n n für die trostreichen Worte im Hause, sowie am Grabe. Dank dem Herr Kantor Giermann, sowie der lieben Schuljugend für die erhebenden Trauergefänge. Die trauernden Hinterbliebenen.

## Milch-Verkauf!

Die Milch von Rittergut Wengelsdorf wird vom nächsten Sonnabend ab in Merseburg mit

16 Pfennig pro Liter

verkauft. (3305)  
Die Guts-Verwaltung.

M. Möllnitz,  
gerichtlich vereideter Taxator,  
Merseburg, Gothardtsstraße 16,  
empfiehlt sich (4207)  
zur Abhaltung von Auktionen,  
zur Vermittelung von Ver-  
käufen,  
Verpachtungen, Hypotheken,  
zur Anfertigung von  
Nachlassverzeichnisn u.

Damen-Malereien  
auf Porzellan nennt H. Hohlburg,  
Porzellan-Malerei Halle, Bern-  
burgerstr. 16, vormals Metz.  
Schürhilder, Tafel- u. Kaffee-  
Services u. werden sauber angef.

## MAGGI

Maggi zum Würzen,  
Maggi's Gemüze u. Kräftsuppen,  
Maggi's Vanillon-Kapseln,  
Maggi's Gluten-Kafas, bei  
Rich. Ortman, Schmalestr. 9.

Zu- und Abgangs-Listen,  
Liquidationen  
für Mitglieder d. Einzahlung-  
Kommission,  
Voranschlag  
vorzüglich in der  
Kreisblatt-Druckerei.

### Familien-Abend

d. Dom-Minnervereins  
Montag, d. 10. Dezember,  
Abends 8 Uhr,

im „Tiroler“  
Aufsachen: 1. Weihnachten  
im Felde. (Herr Pastor Wuttke.)  
2. Weihnachten daheim. (Herr  
Sup. Bithorn.) Musikalische Vor-  
träge und gemeinamte Gefänge.  
Gäste sind willkommen. (3297)

### Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, den 7. Dezember:  
Abends 7 1/2 Uhr:  
König Drosselbart.  
Märchenoper von G. Kulentampff.  
Hierauf zum 2. Male:  
Der Großkaufmann. \*



**Billigste Bezugsquelle**

VON:  
Aristons, Viktoria, Herophon, Symphonon, Polyphon, Adler- u. Kalliope-Musikwerke, mechanische Pianinos, elektrische Pianinos und mech. Klavierspieler, Orchestrions u. Musik-Automaten stets in Auswahl am Lager. Phonographen jeder Art.

**Christbaumständer**

Neu! Mit Musik! Neu! sowie jedes andere existierende Musikwerk ist am Lager und stehen dieselben Jedermann frei zur Ansicht und Probe.

Nur Instrumente I. Qualität mit gutem reinen Ton unter Garantie kommen zum Versand.

Noten-Auflagen fast für jedes mech. Musik-Instrument in grösster Auswahl. (3316)

Illustrierte Kataloge mit aller- äussersten Preisen versend. gratis

**Gustav Uhlig,**

Halle a. S., untere Leipzigerstr. Grösstes Lager der Provinz Sachsen.

**Bekanntmachung.**

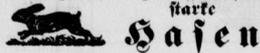
Es wird erlucht, mit den Weichnachts-Verfendungen bald zu beginnen, damit die Paket-

massen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen.

Bei Paketen auf weitere Entfernungen kann eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weichnachtsfest nicht übernommen werden, wenn die Entlieferung erst am 22. Dezember oder noch später erfolgt.

Merseburg, d. 1. Dez. 1900. Kaiserl. Postamt. Sattermann.

Früh eingetroffen (3324)



ganz und zerlegt, Ia. frisches Rehwild, wilde Kaninchen, feiste Fasanehähne, feinste hiesige Gänse, und Enten, steyr. Poularden, Suppen-hühner empfiehlt E. Wolff, Hofmarkt.

**August Grahnais,**

Dom 1.

Friseur- u. Parfümerie-Geschäft hält sich anaelegentlichst empfohlen.

Stollwerek'sche

**Brust-Bonbons**

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Carlless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg. Verkauftsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Chicke und elegante **Kravatten,** deutsche und englische Neuheiten

**Hüte,** deutsche, englische und Wiener

Handschuhe, Schirme, Stöcke, Oberhemden, Kragen, Manschetten

kauft man in Halle a. S. im neu eröffneten Herren - Artikel - Geschäft

**Otto Blankenstein,**

Halle, Leipzigerstr. 36, oberhalb des Thurmes. vis à vis „Rothes Ross“ (im Hause Pschorr-Bräu.)

**Zum Weichnachtsfeste**

empfehle ich

**ganz ausserordentlich billig:**

Pelzwaaren als Muffen, Boa, Baretts jeder Belzart, Federboa, Schleier, Schleifen, Regen- und Sonnen-Schirme, Korsetts, Handschuhe in Glacé, Krimmer und Tricot, seidene Halstücher für Herren, Plüsch- und Tuchkapotten für Frauen und Mädchen, Shlipse, Serviteurs, Balltücher, Ballgarnituren, Fächer, Schmucksachen in Gold, Double, Schürzen jeder Art, sowie noch viele andere Artikel.

**Extra-Rabatt von 10% baar**

gewähre ich von heute ab bis Weichnachten auf sämtliche Artikel trotz der schon sehr billigen Preise.

**Elegante Puppen von à 50 Pf. an.**

**Garnirte Hüte mit großer Preisermäßigung.**

Putz- und Mode-Bazar

**B. Pulvermacher,**

3238) Merseburg, Burgstrasse 5.

**van Houtens Cacao**

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdautlich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.



Das solideste Fahrrad ist

**„Wanderer“.**

Von allen auf der Pariser Ausstellung befindlichen deutschen Fahrrädern erhielt dasselbe als einzige höchste Auszeichnung den **Großen Preis.**

2465)

Vertreter: **H. Baar,** Merseburg.

Freitag, den 7. Dezember, beginnt der

**Total-fusverkauf**

der gesammten Waarenbestände aus der Alfred Krause'schen

**Konfursmaße**

Hofmarkt, Merseburg, Hofmarkt.

Um eine beschleunigte Räumung der Waarenbestände, bestehend in:

Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffen, Anzugstoffen, Korsetts, Strümpfe, Schürzen, Tücher u. s. w.

zu erzielen, werden alle diese Artikel zu streng festen,

**== fabelhaft billigen Preisen ==**

verkauft.

(3319)

**Verkaufszeit 8 bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 2 bis 8 Uhr.**

### Eine Spielschuld.

Erzählung von M. Collins.  
(19. Fortsetzung.)

„Es kann doch nicht wirklich Dein Ernst sein? Ich würde eher daran denken, meine Großmutter zu heirathen, als Lady Drusilla! Die Geschäfte ist zu albern!“

„Das beweist Deine Thorheit von Neuem. Uebrigens bist Du Herr Deines Willens. Du hast mich um Hilfe gebeten, und ich habe gethan, was in meinen Kräften stand. Dich auf den rechten Weg zu weisen. Wenn Du ein Glück, das Du, aufrichtig gestanden, gar nicht verdienst, von Dir weisen willst, so ist's Deine Sache; nur bitte ich Dich, mich in Zukunft mit Deinen Angelegenheiten zu verschonen.“

Sie drehte ihm den Rücken und ging gemessenen Schrittes ins Schloß zurück, überzeugt, daß Jac sie im nächsten Augenblick zurückrufen werde. Diesmal täuschte sie sich aber gründlich, denn sie wußte ja Nichts von Jac's romantischer Liebe zu Lilli Barton.

„Bertha!“ — Der Schrei erklang auf seinen Lippen, er taumelte, wie wenn er einen heftigen Schlag empfangen hätte. Sein Lilli gegebenes Versprechen, keine Andere zu heirathen, kam ihm plötzlich in Erinnerung.

„Nein, ich kann nicht zum Schurken an ihr werden! Sie sagt, es würde sie tödten!“ rief er laut und eilte wie mit Peitschen getrieben die Allee hinunter.

Bevor Bertha ins Schloß trat, drehte sie sich noch einmal um. Keine Spur von Jac. Merkwürdig! Sollte er doch so viel Kraft und Energie haben, lieber der Schmach und dem Ruin entgegen zu gehen, als ein Weib zu freien, das er nicht liebte? Unmöglich, so thöricht konnte ihr Bruder denn doch nicht sein! Innerlich lochte sie vor Wuth über den „dummen Jungen“, der ihr so viel zu schaffen machte, aber äußerlich schien sie ganz ruhig, ja ihre Lippen lächelten sogar, als sie, in ihr Zimmer tretend, Lady Drusilla bemerkte, die voll feierlicher Ungeduld ihrer harrete.

„Ich habe Dich mit ihm sprechen sehen. . . Er ist im Horn davongegangen, ich habe es an der Art seines Ganges erkannt. . . O sag mir die Wahrheit, er mag mich nicht! . . . Es ist besser, ich erfahre es sofort.“

„Du scheinst mich für eine Hellscherin zu halten,“ unterbrach Bertha die Erregte. „Ich kann die Gefühle meines Bruders für Dich unmöglich errathen, und zu seiner Vertrauten hat er mich nicht erwählt — —“

„Hast Du nicht über mich mit ihm gesprochen?“

„Es wäre zu roh, sogleich mit der Thür ins Haus zu fallen; in Liebesachen muß man zart umgehen,“ bemerkte Bertha, mit ihrem Schirm spielend, den sie noch in der Hand hielt. „Ich will erst vorsichtig auf den Fuß klopfen und die Sache so einfädeln, daß mein Bruder seine Gefühle nur offenbart. Wir haben heute wegen der leidigen Spielschuld debattirt!“

„Wie klug Du bist! Ich lege mein Schicksal vertrauensvoll in Deine Hand. . . Verzeih meine Ungeduld. . . aber — ich habe noch nie einen Menschen so geliebt, wie Jac!“

„Du mußt Geduld haben, mir Zeit lassen und mich nicht drängen, Drusilla,“ mahnte Bertha freundlich.

„Ich will mich gedulden. Aber Bertha, was soll aus mir werden, wenn er mich doch nicht mag?“ stöhnte Drusilla händeringend.

Bertha war nahe daran, ihr zu sagen, daß es thöricht sei, sich in einen Menschen wie Jac zu verlieben, aber sie erinnerte sich noch rechtzeitig, daß ihr dies nicht zuläme, tröstete die Verliebte, so gut sie konnte und freute sich, daß es ihr gelungen war, ihre eigene Unruhe zu verbergen.

### X.

Jac unternahm einen langen Spaziergang. Er zündete sich eine Cigarre nach der anderen an, that einige Flüge und warf sie mißmuthig fort. Die Welt schien ihm heute aus ihren Angeln gerissen und die Sonne aus ihrer Bahn gerückt zu sein. Er hoffte, daß Luft und Bewegung seine bis zum äußersten angespannten Nerven beruhigen würden, und

schritt daher kräftig aus. Möglich blieb er stehen, eine Idee kreuzte sein Hirn.

„Ich reise heim und lege Lilli die ganze Sache vor!“ Er bedachte nicht, daß es ungeheuer selbstthätig war, die zarte Seele des schwachen Geschöpfes mit neuen Sorgen zu belasten. Er dachte nur daran, daß seine süße, kleine Rathgeberin ihm sagen werde, wie er handeln müsse. Er hatte ein unbegrenztes Vertrauen zu ihr; was sie als richtig anerkannte, mußte auch richtig sein!

Er wollte Nichts thun, ehe er sie gesprochen, und dieser Entschluß wirkte belebend auf seine gebrühte Stimmung. Mit elastischen Schritten, ein Liedchen pfeifend, lehrte er ins Schloß zurück. Auf dem Wege traf er Drusilla und benahm sich außergewöhnlich lebenswürdig gegen sie. Dann suchte er ihre Eltern und Danae auf, um sich zu verabschieden und ihnen zu sagen, daß er wegen einer geschäftlichen Angelegenheit auf kurze Zeit heimreisen müsse. Bertha suchte er garnicht auf, mochte sie denken, was sie wolle.

Seine Eltern wurden durch seine Ankunft aufs Freudigste überrascht, und ihm that es wohl, wieder einmal zu Hause zu sein. Freilich sagte er sich, daß der Willkommen ganz anders ausgefallen wäre, wenn sein Vater auch nur eine Ahnung von seiner fatalen Lage gehabt hätte! Jac schauderte schon bei dem Gedanken daran. Er war zu keiner ersten Arbeit erzogen, stets nur an Komfort und Wohlleben gewöhnt, von der Mutter zärtlich geliebt, — wie sollte er, wenn plötzlich in die grausame, harte Welt hinausgestoßen, aller Mittel bar, den Kampf ums Dasein bestehen können? . . . Ließ sich dies furchtbare Schicksal nicht noch dies Einmal abwenden? Liebe ihn Drusilla wirklich? Am Ende war sie garnicht so läbel.

Er hatte ihre Gesellschaft ganz angenehm gefunden, sie hatte Verstand, Witz und Gemüth.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleines Feuilleton.

\* Das neueste lenkbare Luftschiff wird aus Paris angekündigt, und zwar ist es

bereits vom französischen Kriegsministerium mit Beschlag belegt worden, indem ein Ausschuß zu dieser Prüfung ernannt ist. Aus dieser Thatsache läßt sich der Schluß ziehen, daß es sich nicht um eine Erfindung ganz gewöhnlicher Art handelt, die einer näheren Beobachtung nicht würdig wäre. Der Erfinder ist ein Optiker aus dem Städtchen Nimoges, Namens Porté. Der Vorzug der neuen Konstruktion ist, wie wir der „Allgen. Wiss. Ber.“ erfährt, in der Herstellung eines besonders leichten und wirksamen Motors begründet; während auf den bisherigen lenkbaren Luftschiffen, auch bei dem des Grafen Zeppelin, zum Antrieb Apparate verwendet wurden, die in der Form annähernd mit der Schiffschraube übereinstimmen, ist Porté auf den Gedanken gefallen, diesem wichtigsten Bestandtheile des Luftschiffes eine neue Gestalt zu geben. Ueber die Einzelheit dieser Einrichtung ist bisher nichts Genaueres in die Oeffentlichkeit gedrungen, und man hat nur erfahren, daß der neue Propeller in einem hohlen Schaft besteht, der an jedem Ende ein in einem Rahmen ausgespanntes Stück Stoff oder dünnes metallisches Blatt trägt, das den Luftwiderstand aufnimmt. Beim Aufstieg wird dieses Blatt durch den Motor gegen die Luft gepreßt, während es sich beim Abstieg nach innen zusammenfaltet. Außerdem erhält das Luftschiff einen Ballon, und zwar sind die Propeller in der Höhe des Ballons und nicht in derjenigen der Gondel angebracht, wodurch die Wirkungen ebenfalls erhöht werden, sowie die Abfahrt und Landung erleichtert werden soll. Die Zahl und Wirksamkeit der Propeller können ohne erhebliche Steigerung des Gesamtgewichtes vermehrt werden. Vorläufig sind Versuche mit kleinen Modellen in Nimoges, Périgueux und Paris angestellt worden, die vorzügliche Ergebnisse geliefert haben sollen. Man spricht in dem leicht gläubigen Paris danach schon von einer endgiltigen Lösung der viel umworbenen Frage des lenkbaren Luftschiffes, während wir erst weitere Nachrichten in Geduld abwarten wollen.



Ganz unter Preis ein Posten von ca. 2000 Metern

# Seide

in folgender Qualität in nur modernen Farben und Mustern für Kleider und Blousen, als Weihnachtsgeschenke passend

- Foulard**, reine Seide, statt 2 mit 1 Mf.
- Foulard**, große Sortimente, statt 3 mit 1,75 Mf.
- Pongée**, ganz aparte Muster, statt 4,50 mit 2,50 Mf.
- Damassé**, schwere reine Seide, statt 5 mit 3 Mf.
- Taffet façonné**, la. reine Seide, statt 4 mit 2,50 Mf.
- Armure und Merveilleux**, statt 4 mit 2,50, statt 3 mit 2 Mf.

## Schwarze Damassé.

Roben und Blousen knappen Maßes oder unvollständige Sortimente und Reste bis zur Hälfte des Wertes.

(3314)

Ich bitte um Beachtung der in den Schaufenstern ausgestellten Seide.

### Gustav Bokmann, Halle a. S., Brüderstr. 16.



### Naumann's Nähmaschinen

sind die besten und geeignetsten für Kunstfädicerei Wringmaschinen beste Qualität!

### Otto Giseke Nachf.

Halle a. S., große Steinstraße 33. (3105) Reparatur-Werkstatt. — Gewähre Teilzahlung. Halte keine Reisende, dadurch 20% billigere Preise.

### Betriebs-Anmeldungen

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

### Die Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim

bietet Versicherung gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tötung in der ausgedehntesten Weise und für alle Eventualitäten und gewährt wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.

Die Gesellschaft erstattet sämtliche dem Haftpflichtigen entstehende Prozesskosten. Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich

Die General-Agentur Die Spezial-Agentur H. F. Wolff, Markt 25. Adolf Speiser, Delgrube 3. (1488)

### Photograph Fritz Möller.

Prämiirt:

Coblenz 1883. Berlin 1884. Frankfurt a. M. 1894. Leipzig 1897.

### Pariser Weltausstellung 1900.

Eins der renommiertesten, ältesten u. größten photogr. Kunststellers der Provinz. Man erbitte Katalog gratis. (3195)

Weihnachts-Arbeiten baldigst erbeten.

Unsere kunstgewerbliche

# G. Pelliccioni & Co.,

# Weihnachts - Ausstellung

ist eröffnet und bietet die denkbar größte Auswahl

eleg. Luxus- u. Bedarfsartikel, Lederwaaren etc. in- und ausländischer Fabrikate und laden zur Besichtigung derselben höflichst ein.

Kupferfreiarbeiten — Kaiserzinn zu Original-Fabrikpreisen.

Halle a. S., nur gr. Ulrichstraße 17.

Telefonnummer 2278.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.